

**„Bunte Steine: was bleibt“ –  
Anmerkungen und Einladung zur gleichnamigen Ausstellung  
im OÖ Kulturquartier in Linz, Oberösterreich**

von Erich Reiter \*)

In der dritten Ausgabe der Ausstellungsreihe „Wunderkammer Oberösterreich“ wird nach 2018/19 mit dem Thema „Wiar a Hündlerl sein Herr“ und 2019/20 mit „El Dorado (ob der Enns)“ ein erdwissenschaftlich-geologischer Akzent gesetzt. Ort des Geschehens ist das OÖ Kulturquartier in Linz, OK Platz 1, einer der vier Standorte der seit 1. April 2020 neu geschaffenen OÖ Landes-Kultur GmbH, zu der die bisher dem OÖ. Landesmuseum zugehörigen Häuser Schlossmuseum Linz (Schlossberg 1), FC – Francisco Carolinum Linz (Museumstraße 14) und Biologiezentrum (Johann-Wilhelm-Klein-Straße 73) zählen.

Die Ausstellung, im Titel auf Adalbert Stifter Bezug nehmend, läuft vom 11. Dezember 2020 bis 28. März 2021 und versucht, eine Brücke von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft zu schlagen. Zu den zahlreichen Objekten, auf die im Folgenden exemplarisch eingegangen wird, wurden von Christoph Mayer chm. Interviews in Linz und Berlin aufgezeichnet und sind nunmehr im Rahmen der Ausstellung im Ursulinenhof in einer Audiospur zu verfolgen. Die Besucher hören „*Geschichten, welche die sprechenden Steine über die Zeit hinweg gesehen haben könnten, mit Blick zurück auf die Gegenwart: „Was werden wir getan haben, und was wird mit und in der Welt geschehen sein?“*“

Die Audiospur führt durch eine steinerne Landschaft, in der die Objekte „*Geschichten erzählen*“. Zu diesem Zweck wurden sämtliche ausstellungsrelevanten Exponate aus den geowissenschaftlichen Sammlungen in der Welslerstraße entlehnt. Spannend war für den Autor dieser Zeilen, nach welchen Kriterien Christoph Mayer chm. die Auswahl traf. Es ging dabei nicht nur um „Schönheit“ und „Seltenheit“, sondern auch und gerade um die Möglichkeit, welche Historie die Minerale und Gesteine aufweisen, nicht sammlungstechnisch, sondern, ohne in diesem kurzen Beitrag näher darauf eingehen zu können, entstehungsmäßig (genetisch), systematisch, auch lagerstättenkundlich – wie etwa ein größerer Block Dachsteinkalk, dessen Vergangenheit vor etwa 220 Millionen Jahren in einer seichten tropischen Lagune des Tethys-Meeres, südlich des Äquators und damit weit entfernt von seiner heutigen geografischen Position, zu finden ist. Daher wurden die Objekte nicht einfach nur nach optischen oder ästhetischen Gesichtspunkten handverlesen (im wahrsten Sinn des Wortes!) ausgewählt, sondern auch intensiv besprochen. Christoph Mayer war zunächst vor Ort ein neugieriger, viele Details hinterfragender Gesprächspartner; später konnte in ausführlichen Telefonaten zwischen Leonding, Linz und Berlin so manches Detail geklärt werden. Spannend waren vor allem die Sichtweisen und Gedanken eines Künstlers, im Zuge derer unerwartete Perspektiven, Hintergründe und Kausalitäten zutage getreten sind – überraschendes Neuland für einen Geowissenschaftler!

---

\*) Erich Reiter  
Weinbergweg 21  
4060 Leonding

Mit besonderer Freude konnte der Verfasser vermerken, dass neben brasilianischen, afrikanischen und amerikanischen gerade auch heimische Sammlungsstücke Gefallen fanden, weitergehendes Interesse erregten und ergo für „ausstellungswürdig“ befunden wurden. Nicht nur Granite, sondern auch die bekannten, modellartig kristallisierten Kalifeldspate aus dem Pegmatitgang von Dürnberg bei Ottensheim, gefunden in den 20er-Jahren des vorigen Jahrhunderts, und weitere Großstufen aus Oberösterreich werden so (wieder einmal) das Licht der Öffentlichkeit erblicken.

Auch die durchaus als sensationell zu bewertenden Großstufen mit prachtvollen, cm-großen Dolomit-Kristallen, Chalkopyrit, Malachit, Quarz- und limonitisierten Pyrit-Kristallen von Rosenau bei Windischgarsten können hier erstmals einem größeren Publikum präsentiert werden. Diese wurden dankenswerter Weise 2018 vom Museum angekauft, wären aber ohne die fachkundige Bergung einschließlich tagelanger, mühevoller Grabungsarbeiten der engagierten und verdienstvollen Sammler Klemens Mikulaschek (Marchtrenk) und Karl Stockinger (Wels) nie gefunden worden. Der Aufschluss in Werfener Schichten anlässlich der Neuanlage eines Forstwirtschaftsweges ist längst nicht mehr zugänglich, da humusiert und begrünt, zudem Privatbesitz. Es bleibe nicht unerwähnt, dass zahlreiche hervorragende Farbfotos dieses einmaligen Fundes in einigen privat finanzierten Bildbänden („Fotobüchern“) von Helmuth Schöllnberger (Wels) zu finden sind.



Ein prächtiger Malachit aus den geowissenschaftlichen Beständen der OÖ Landes-Kultur GmbH.

Ergänzende Hinweise: Einiges aus diesem Beitrag (Text, mitunter kursiv gesetzt, und Bild) wurde dem Magazin „OÖ KULT Kunst, Kultur und Natur zum Mitleben“ (Ausgabe Herbst/Winter 20/21, herausgegeben von der OÖ Landes-Kultur GmbH) entnommen. Weitere grundlegende Informationen beruhen auf persönlichen Gesprächen mit den Kuratoren Martin Heller/Julia Stoff, Franz Neuhold (OÖ Kulturquartier) sowie dem oberösterreichischen Künstler Christoph Mayer chm., die dem Verfasser in arbeitsintensiver, aber stets angenehmer Atmosphäre (erstmalig) eine neue und in jedem Fall spannende Sicht- und Betrachtungsweise mineralogisch-petrographischer Objekte erschlossen haben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichische GEO-Nachrichten. Beiträge zur Geologie, Mineralogie und Paläontologie von Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Reiter Erich

Artikel/Article: [„Bunte Steine: was bleibt“ – Anmerkungen und Einladung zur gleichnamigen Ausstellung im OÖ Kulturquartier in Linz, Oberösterreich 74-75](#)